Wer jagt, der sündigt nicht

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

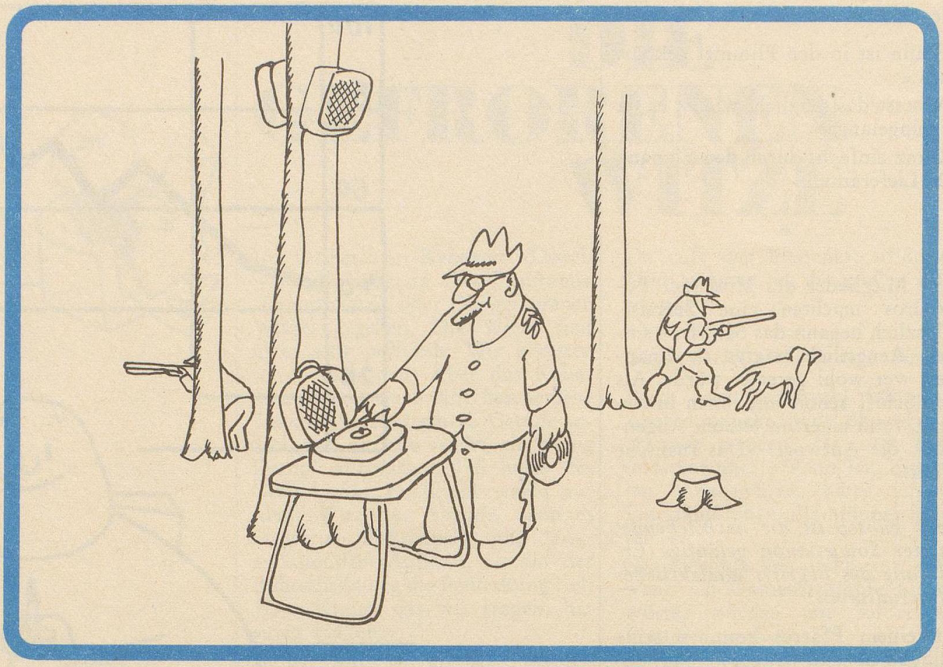
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

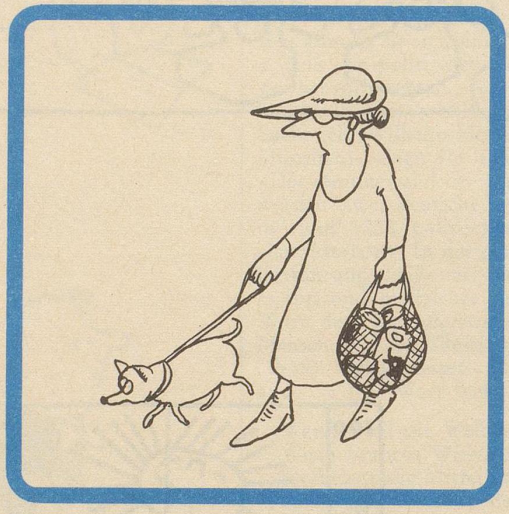
Wer jagt, der sündigt nicht

von
Hans Sigg

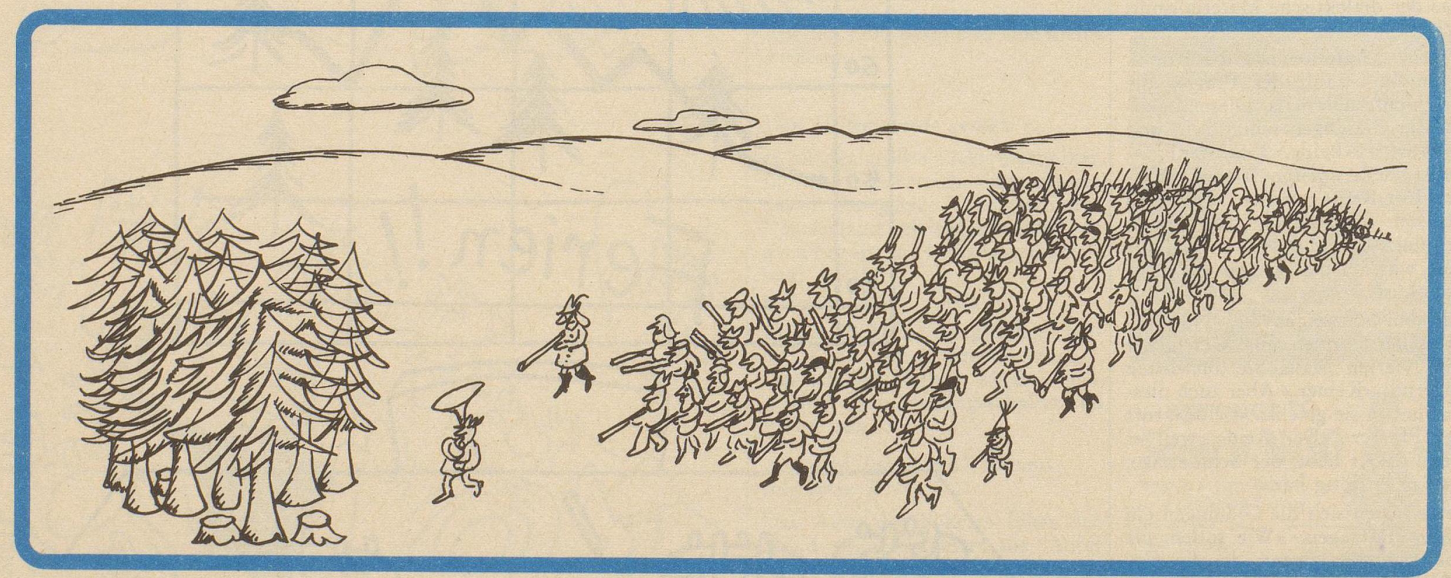


▲ Beim Klang der Jagdhörner schlägt jedem Jägersmann das Herz höher. Sämtliche Jagdsignale sind heute auf dem Plattenmarkt erhältlich.

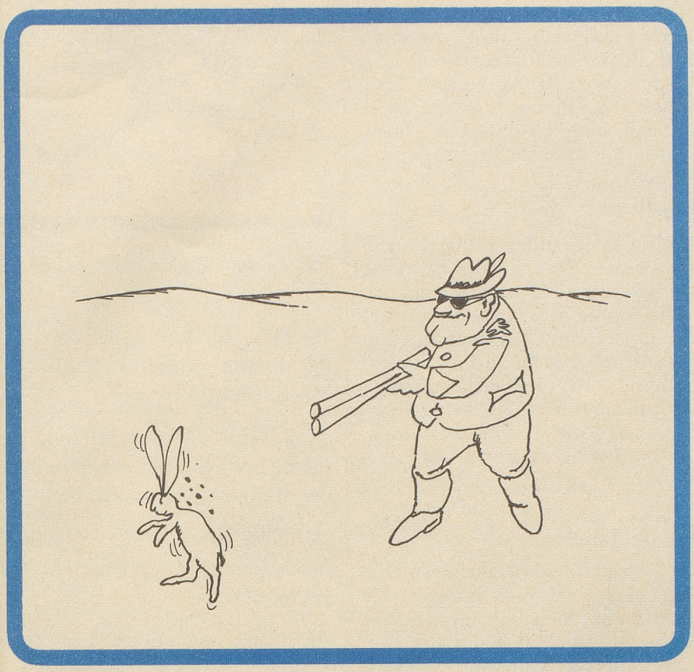
Immer mehr Leute sind der Ansicht, daß in der modernen Welt von heute die Tierjagd unmoralisch geworden sei und bezeichnen sie schlechthin als «sportliche Freizeitmetzgerei» (!).
Der Zeichner distanziert sich entschieden von dieser Meinung und versucht, auch die positiven Seiten des Jagdbetriebes sichtbar zu machen.



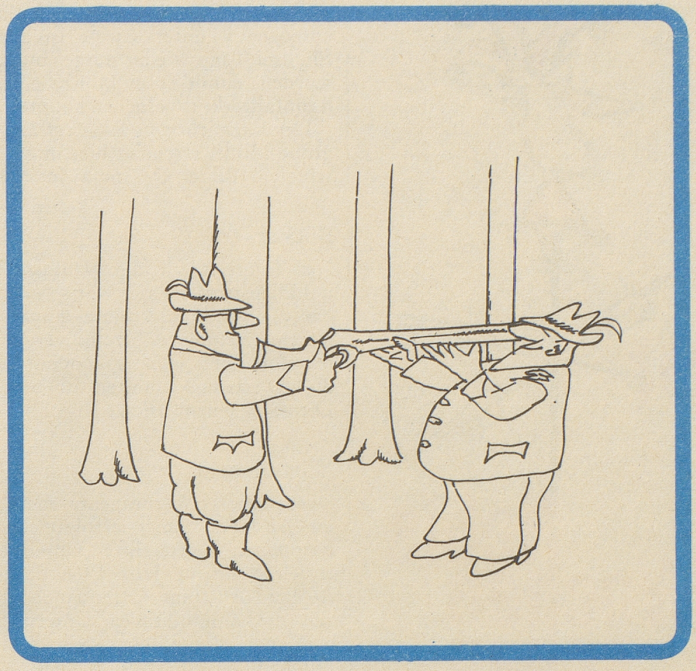
◀ Viele Tierfreunde sind aus Protest gegen die Auswüchse des Tiermordes zum Konsum von Büchsenfleisch übergegangen.



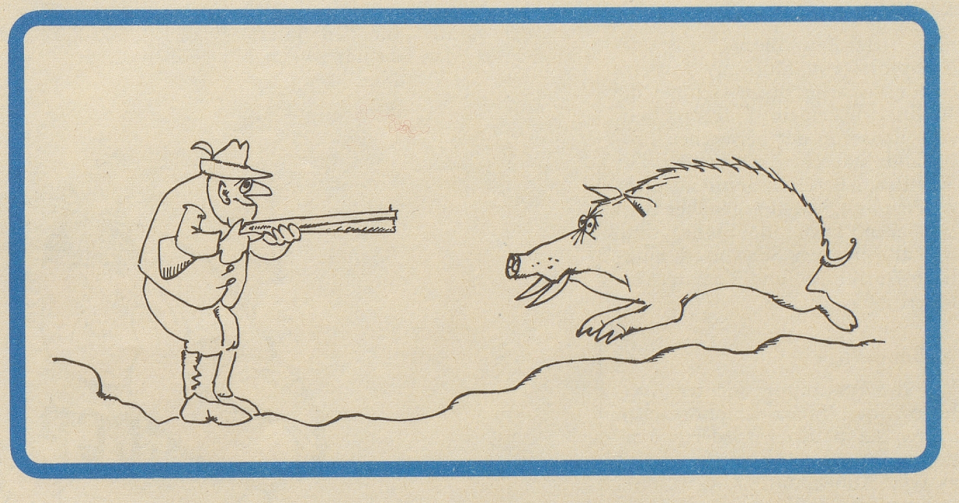
Während der, vor allem für die Atemorgane gesunde Jagdsport bis anhin nur einer kleinen privilegierten Gesellschaft zugänglich war, hat nun eine mächtige Konsumgenossenschaft die Jägerei in ihr Freizeitprogramm eingebaut.



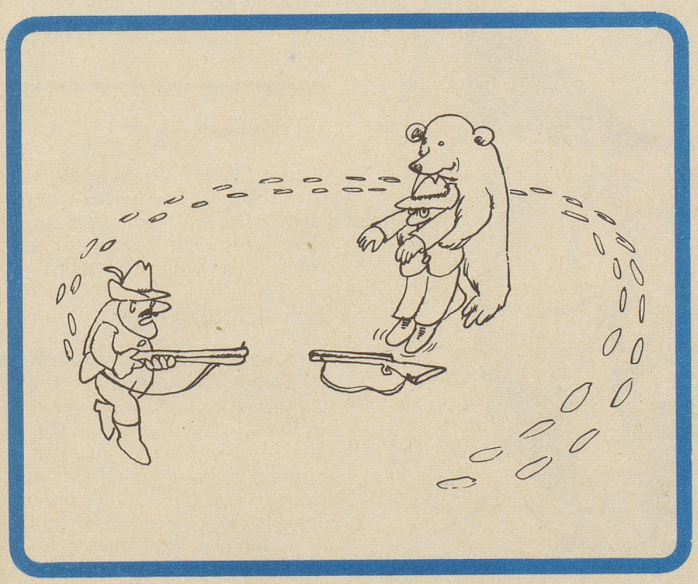
Menschliche Geschicklichkeit, gepaart mit Intelligenz, im Kampf mit der wilden Kraft des Tieres. (Man denke an Ritter Georgs Kampf mit dem Drachen.)



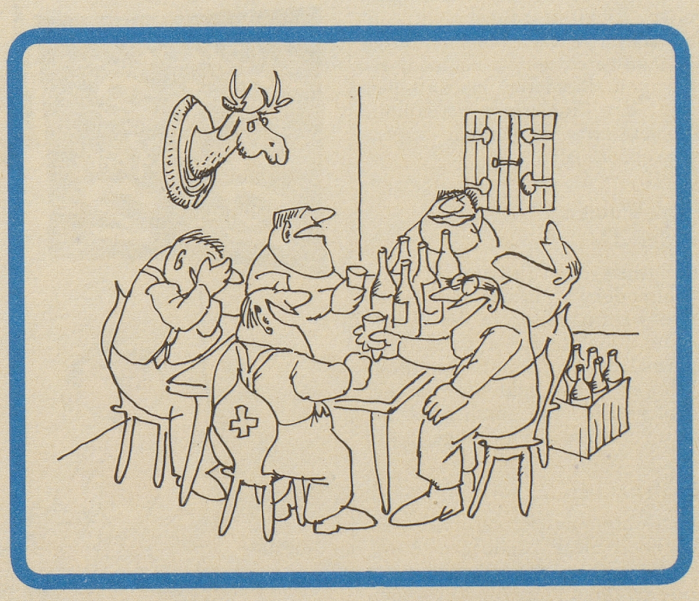
Jagdunfälle mit kriminellen Hintergründen sind heute eher selten geworden.



Nervenärzte bezeichnen die Jagd als psychotherapeutisch wertvoll, vor allem für Leute, die ihr Jagdopfer mit unüberwindlich scheinenden Lebenssituationen identifizieren.



Hauptsächlich auf der Großwildjagd hat auch das Tier gegenüber dem Menschen noch eine gewisse Chance.



Große Bedeutung in der Jägerei hat die Geselligkeit. Fern von Frau und Tochter kann sich der Weidmann frei und unbekümmert der Pflege des typisch schweizerischen Volkswitzes widmen.